



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

Das Neundte Capittel. Der achte Stern/ oder Hochheit/ in der Cron der
Gütigkeit der H. Mutter Gottes. Daß Maria ein wahre Schirmerin der
Ihrigen seye.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

als die Ewigkeit selbst/ bestehn wer-
 den: Ihr Tiefte durchringe die Abgründ
 Sünden/ vnd der Höllen/ auß welcher sie
 ihrigen erlediget / vnd vor der ewigen
 Verdammniß erhalet: ihr höhe seye kein
 andere/ als die höhe der glückseligen Woh-
 nung aller Auferwöhlten Gottes / dahin
 die Gnaden ihrer vnvergleichlichen Barm-
 herzigkeit endlich zihlen. So seye dann dis
 himmel vor den Barmherzigkeiten der H.
 Jungfrauen / in gemein geredt: welche ich
 hierbey durch diesen ganzen Tractat auß/

insonderheit / besser außlegen will/ damit wir
 deroselben Hochheiten / die sie gegen ihren
 lieben Kinderen vnd trewen Dienern erzeit/
 desto komblicher fassen können; dises aber
 schleimiger ins Werck zubringen / will ich zu-
 vor die Gnad vnd Barmherzigkeit der H.
 Jungfrauen selbst / die mir bisshero beyge-
 standen vnd geholffen / anrufen. Ich fan-
 ge an von ihren äusseren Barmherzigkeiten/
 willens darnach auch von den inneren / vnd
 von denen / an welchen vns am meisten ge-
 legen ist/ nacheinander zuhandlen.



Das neunönde Capitel.

Der achte Stern/

Der Hochheit/ in der Cron der Gütigkeit der H.
 Mutter GOTTES.

Daß Maria ein wahre
 Schirmerin der Ihrigen
 seye.

Wir sehen zwar wol / daß die
 Mütterliche Liebe mehr durch die
 Gütigkeit / als durch die Stärke
 schützet werde / nichts destoweniger müssen
 wir vns nit wenig verwunderen / wann wir
 bemercken / daß so bald man einer Mutter
 das Kind schädiget oder beleydiget / die Mut-
 ter ihrer weiblichen Schwachheit vergißt/
 vns anfangt / ein Herr zu bekommen / die Liebe
 vns Anmutung gibe ihren alsbald die Was-

fen in die Hand: es ist kein armes vnver-
 nünfftiges Thierlin / daß sich nit für seine
 Jungen/ zu deroselbigen Schus vnd Schirm
 auß natürlichem Antrib zur Gegenwehr
 stelle. Es ist aber auch wahr/ daß die Gnad
 vil größere vnd kräftigere Würckungen
 habe / vnd zur Beschützung der Ihrigen /
 vil mächtiger vnd stärker / ohne Vergleich-
 nus/ als die Natur/ bewaffnet seye: solches
 werden wir bey der übergebenedeyten Mut-
 ter Gottes sehen; auß deren trewen Gna-
 den vnd Diensten diejenige / die sie in ihren
 sonderbaren Schus vnd Schirm aufge-
 nommen/ zu erkennen haben / wie glückselig
 S f lig.

lig sie sich schämen sollen / daß sie vnder ih-
rem Schirm leben können.

J. 1.

Maria ist ein Schirmerin der Ihrigen.

I.

Glaub nit daß einer eines so
haren vnd groben Verstands könne
gesund werden / welcher die son-
derbare Fürsichtigkeit Gottes / die er vn-
ser wegen hat / vnd die Mittel / die er erdenket /
damit er unsere Herzen ganz einzig besitzet /
vnd vns von aller anderer Liebe entziehen
konne / nit zum allerhöchsten erkenne / vnd
sich dessen wegen ganz demütig vnd danck-
barlich gegen ihm einstelle: was sagt Gott
nit in H. Schrift von seiner Sorgfältigkeit /
die er für vns arme Menschen tragt? ver-
sprich er nit bey dem Propheten Hosea? er wöl-
le gegen vnsere Feinden wie ein Löwin wer-
den (a) vnd auff sie mercken wie ein Pan-
zerthier (b) sie anfallen wie ein Bär (c) der
seiner Jungen beraubt / vnd sie zerreißen / wie
ein Löw (d) durch welches er vns gnugsamb
versichern will / daß ihm niemalen die Liebe
sich vnser anzunehmen / noch die Weisheit
vns zuleiten / noch die Stärke vns in der
selbigen zubewahren / vnd erhalten / er man-
gen werde: verspricht er vns nit weiters in
der H. Schrift (e) in einem anderen Orth /
er wölle vns Hilff wider die Fremde ma-
chen? vnd Stärke wider vnser eigne
Schwachheit geben? vns für ein Dach wi-
der alles Ungewitter des Himmels / für ein

Schatten wider die Hitze / Sonn / vnd
für einen Strecken in den schlüpferigen
gen dienen? Er wölle vns sein ein Schirm
der vns bedecken / ein Thurn (g) der vns be-
wahren / ein Vorwehr (h) das vns behüt-
en / vnd ein Bestung (i) die vns erhalten
werde? er anerbiet sich / er wölle vns vnder
den Scharten seiner Flügel nehmen / vns
auff seinen Schulteren tragen (l) vns
bewahren / wie seinen Augapfel (m) vns
heimlichen seines Angesichts (n) gleich
in einer vnüberwindlichen Bestung / vns
der Verleumdung der Feinden verhalten.
D vnaufsprechliche Gürtigkeit vnser
lertnädigsten Himmlischen Vatters /
mit will / daß wir vnser Schirm vnd Stütze
heit in einem anderen Orth / als in dem
Göttlichen Angesicht suchen! Von welcher
Glückseligkeit seiner Kinderen / die mit
eher Swarsame versichere seynd / als zu-
nige / der vnveränderlich durch sein Wort
ist! Es ist wahr / daß weil niemand den
men des Starcken verdient vnd nicht
als er einzig vnd allein; also will er auch
Ehr haben / vns einzig vnd allein / ohne
dern Beystand zubeschützen. Er berathet
sich bey dem H. Propheten Isata (o) er
be einzig vnd allein die Seinige vom Mund
der Feinden erhalten / vnd habe kein andere
Stärke / als von seinem Arm / auch kein
andere Beyhilff als von seinem eignen Blut
gehabt: durch den Mund des H. Propheten
Jeremie (p) er maledicet er alle die
die ihr Hilff bey einem anderen / als bey ihm
suchen / vnd die ihr Vertrawlichkeit auff die
Stärke der Menschen setzen. Mit einem
Wort: es wird vns die H. Schrift in einem
Orth bezeugen / daß der Allmächtige Gott
gänglich haben wölle / daß wir vnser Zuflucht

(a) Osea 13. (b) Numer 13. (c) Psalm 77. (d) Amos 3. (e) Eccles 33. (f) Psal 90. (g) Psal 124.
(h) Isa. 54. (i) Psal 26. (k) Psal 16. (l) Deuter 23. (m) Psal 30. (n) Psal 30. (o) Jer 48.
(p) Jer 48. (q) Psal 17.

in keinem anderen/als allein zu ihme/nem
 1. Dennoch alles dieses nimbt der Glos-
 sadigen Mutter Gottes in ihren Frey-
 men denn wenigsten nichts: weil Gott
 ist vns dieselbige für ein Bewaherin/
 für ein Beschützerin / für ein Schirmen
 gien / vnd darbey vns ermahnen wöllen /
 daß wir in allen vnseren Nützen vnd Nö-
 then zu ihr lauffen sollen. Dann was Gott
 durch sein Mutter thut / das thut er durch
 sich selbst vnd die größte Freud / die er haben
 kan mit der jenige/wann er sieht / daß wir ein
 sonderbares Vertrauen zu ihr haben: über
 die heiligen die H. Auferwählten Gottes/
 vnd nach Gott / niemand seyeder für vns
 zünftige Menschen ein grössere Sorg tra-
 get als die H. Jungfraw; vnd seye auch in
 den heiligen ihren kein einiger bey weitem nit
 vngleich. Der H. Germanus (a) Pa-
 pst zu Constantinopel hat sie auff ein
 Zeit also aneredt (wer ist der nach deinem
 allerliebsten Sohn/ sich vmb das Menschli-
 che Geschlecht so starck / vnd mit so grosser
 Sorg annhme / wie du?) Diser Meinung
 sind auch gewesen die H. Gregorius Erz-
 Bischoff von Nicomedia (b) Andreas auß
 Candia (c) vnd Ioannes Damascenus (d)
 welcher darumben die H. Jungfraw der
 Reich des Gunds vergleicht / von welcher
 im sechs vnd zwainzigsten Capitel Levitico-
 nis also steht (Ich will mein Wohnung mit
 euch vnder euch setzen / sie wird euch für ein
 Freyheit dienen / vnd so lang mein Woh-
 nung bey euch verbleiben wird / wird euch
 mein Seel nit verwerffen) Vnd im 4. Ca-
 pitel des dem H. Propheten Esaia verspricht
 Gott seinem Volck (daß diese sein Woh-
 nung sie beschirmen werde vor der grossen

Hitz des Sommers / wie auch vor allem Ke-
 gen / Angewitter / vnd Kälte des Winters)
 Wer wolte vns gesund alle die erzhlen kön-
 nen? welche allein darumb widerumb ihr
 Freyheit erlange / weil sie ihr Zuflucht zu di-
 ser Göttlichen Wohnung genommen haben?
 wer solte die Sicherheit / die wir bey diser
 Glorwürdigen Mutter Gottes finden /
 gnugsamb loben vnd priesen können? wer
 solte vns alle die Mittel vermögen zu beschrei-
 ben die sie erdenck / damit sie vns ihr Hilff
 vnd Beystand leisten / vnd auß allen Gfah-
 ren erledigen könne? wer solte gnug Wis-
 vnd Verstand haben/vns die Liebe/mit wel-
 cher sie vns in vnseren Nöthen bey springt/
 vnd vor allen Zufällen behütet / fürzuse-
 len? Was hat sie nit bißhero gethan/ damit
 sie in vns ein wahre Verträglichkeit/ die wir
 zu ihr haben sollen / vnd in allen vnseren Nö-
 then vnser Zuflucht bey ihnen suchen / erwe-
 cken möge? in einem Drey sehen wir/wie
 sie die ihrige bey den Händen führet / damit
 sie nit fallen; in einem andern Drey bedeckt
 sie dieselbige mit ihrem grossen Mantel; in
 einem ander tragt sie solche auß ihrer aller-
 reinistē Schoos/wie ihre allerliebste Kinder;
 Auß welchem wir eintheils ihr wunderbar-
 liche Liebe; anders theils / die grosse Verfi-
 cherung ihrer erewen Dienern / abnehmen
 können: Dann wir sollern nit gedencen / daß
 der jenige ein grössere Gnad erlange/welcher
 in die Schoos des Abrahams gesetzt wird /
 sagt der andächtige Abbe Guericus (e)
 als der / so in die Schoos der übergebenen
 ten Mutter Maria aufgenommen wird;
 sonder ein solcher / deme diese Gnad geschicht/
 kan sich berühmen / daß er der Hochheit des
 Königs der Glory / der auch sein Thron
 vnd Wohnung in diser allerheiligistē Schoos
 geseht.

ff 2

(a) Orat. in adoratione Deip. Quis possit Filium tuum (b) Orat. de Oblat. B. Virg. (c) Serm. de Annunciat. (d) Orat. de Nativit. B. Virg. (e) Serm. 1. de Assumpt. null. acenu. cre-
 diderim.

gesetzt hat / theilhaftig werde. Glückselig seynd alle die vnder diesem Gnadenreichen Schirm leben können! wolte Gott ich könnte denselbigen beschreiben / wie er an ihme selbst ist! weil mir aber am Vermögen solches zu thun manglet / will ich doch vnderstehen / etwas zu mehrerer Ehr. vnd Glory einer solchen treuherzigen Mutter / wie dann auch zum grösseren Trost ihren treuen Dieneren / fürzubringen.

S. 2.

Wie Maria die Ihrigen von äusseren Gefahren / sonderlich des Leibs beschirme.

1.

Sobald der Allmächtige Gott dem Menschen sein Gnadenreichen Schutz vnd Schirm / vnder welchem er im Stand seiner Unschuld gewesen / entzogen hat / haben alle andere Geschöpf / sich wider den Menschen / nie anders / als wann ihnen Befehl vnd das Zeichen geben wäre worden / daß sie ihn sollen schädigen / vnd verderben / außgeworffe; dadurch die Schmach vnd Ungehorsame / die er wider seinen Schöpffer begangen / zu rächen: Gleich von selbiger Zeit an / haben ihme die Elementen / auch alle übrige Waffen der Natur / den Krieg angelündt; also daß der arme Mensch nit sovil Haar auff seinem Kopff trägt / als er Gefahren ist vnderworffen worden. Vnd wann Gott ihme nit sein sonderbare Gnad hierinn ertheilte / wäre es bald mit ihme geschehen; dann alle andere Creaturen wurden nach seinem Vndergang vnd Verderben stellen: Aber der liebe Gott verschafft im Himmel alles zu grösserem Nutz des Menschen; gibe den anderen Creaturen ein ge-

wissen Gewalt über denselbigen / der sich nach seinem Willen erstreckt; verhindert auch mittels seiner heiligen Engeln / vnd Auserwählten / die Neigung vnd Begird die sie haben / sich gegen dem armseligen Menschen zu rächen.

2. Eben auch in diesem Wasen / ertheilt die Ehorwürdige Mutter Gottes den ihren solche grosse Diest vnd Gnaden: sie umschützet dieselbige in ihr Schutz vnd Schirm außgedeckt sie mit ihrem grossen Königlichem Mantel / wie sie solches der Gottseligen Marien Nazzi Dominicaner Ordens gezeigt hat: sie erhaltet sie mit einer sonderbahren merckwürdlichen Sorgfältigkeit / vor vielen vnder-schiedlichen Gefahren / also daß sie ohne ihre Hilff vnd Beystand vn-sähsbarlich in denselbigen zu grunde giengen. Die heilige Engel / schawen mit Verwunderung die grosse vnd sonderbare Gnaden der Heiligen Frauen an / vnd sagen ihr vmb dieselbigen ewigen Dank; weil villeicht sonst die menschen die solche Gnaden von ihren empfangen / keine Augen haben / solche zu sehen; auch kein Herz dieselbige zu empfinden / wie sie solches Nichts desto weniger verhindert dieses nicht; wir ihr Fürsichtigkeit vnd Sorg / die sie die ihrige tragen thut / nit sehen können. Das jenige / so durch Fleiß eelicher Fürnemmen Scribenten an vns ist kommen / zusammen zu setzen wolte / wurde ein grosses Buch daraus zuschreiben haben; dann ihr Schutz vnd Schirm begleit vns in allen zu fallenden Gefahren / vnd wann man recht nachsuchen wird / so wird man kein einige Gefahr finden / die den Menschen begegnen könne; bei deren sie nit ihr Gürtigkeit hat sehen lassen vnd nit den jentzen die ihr Zuflucht zu ihr gehabt haben / ihr Hilff vnd Beystand ertheilt habe.

3. Vnder-schiedliche seynd in vnder-schiedlichen Gefahren der Wassern / Flüssen vnd

Waffen beschirmt worden (a) andere hat sie
 Brunsten vnd Feuerndihen erhalten
 von andern hat sie den Straal/den Donn
 er (e) vnd dergleichen böse Dingewitter (d)
 gewendet; Sie hat andere auß grossem
 Eiß vnd Schnee (c) mit deme sie bedeckt
 vnd überfallen waren/herausgezogen; für
 andere / hat sie das Wetter vnd die Unge
 schümungen (f) gestillet; andere hat sie von
 Schiffbrüchen (g) erlediget / vnd ihnen ihr
 Sündereiche Hand / vnd Hilff in gefährli
 chen Fälen (h) dargestreckt: Andere hat
 sie vor dem Gewalt der Straßvnd Meer
 rauthen erhalten (i) andere hat sie die eisene
 Wand vnd Ketten / mit welchen sie ange
 bunden waren / zerrissen (k) vnd sie wider
 dem auff den freyen Fuß gestellt (l) an
 der dar sie von der Marter (m) vnd inson
 derheit vom Tode des Galgens (n) erkaufft;
 von andern hat sie die Stärck des Giftis (o)
 vnd der Pestilenzlichen Sucht verhindert:
 (p) Andere hat sie bey ihrem ehrliehen vnd

guten Namen erhalten (q) vnd die falsche
 Schmachreden / die von ihnen aufgeben
 worden / vndertrückt (r) Sie hat die Wache
 ihrer Feinden geschlagen / vnd zuschanden
 gemacht (s) sie hat ihnen für ein starcken
 Schild wider Pfeil (t) Pistollen / Mißque
 ren vnd grobes Geschütz/auch andere Kriegs
 waffen gedienet (u) Sie hat die wildste
 Thier gezämet (x) die von ungezämbten
 Pferden herunder geworffen / hat sie auß
 der Gefahr ihres Lebens erlediget/vnd in ihre
 Arm empfungen (y) da sie sonst den Kopff
 zerknirscht hätten; Sie hat das Gewicht
 der Kärren vnd Lastwägen geläuret / daß
 sie den Thrigen/über welche sie gangen / nie
 geschädiget haben(z) mit einem Wort:durch
 streiche den gangen Luft/ die weite der gan
 gen Erden/ den Abgrund des hohen Meers/
 die dicke finstere Wälder vnd Hölenen/Derg
 Thäler / die vnbewohnte vnd bewohnte Der
 cher/Stätt vnd Flecken / du wirst kein ein
 ges Driß vnderm Himmel finden / in wels
 chem

ff 3

- (a) Hist. Laur. 3. c. 16. Vir. Hall. Garaz. Carnot. Montisfer.
 (b) V. Anciens l. 3. c. 36 & c. V. Montisfer. Bonif. hist. Virg. l. 3. c. 9. (c) Laur. hist. l. 4. c. 7.
 V. Montisfer.
 (d) D. V. Montisfer. mir. 118. & c. V. Charmen. c. 6. Bonif. hist. Virg. l. 2. c. 15.
 (e) V. Garaz. on. mir. 88. V. Charm. c. 5.
 (f) Vincent. Bellovac. l. 7. Spec. exempl. c. 19. Laur. hist. l. 3. c. 26. V. Montisfer. mir. 34. & c.
 (g) Hist. Laur. l. 4. c. 15. Virg. Montisfer. mir. 51. Carnot. l. 9. mir. 22. Garaz. mir.
 (h) Hist. Laur. l. 3. c. 17. & c. Virg. Anciens. l. 3. c. 23. & c. Carnot. l. 4. mir. 17. Garaz. mir. 20.
 Montisfer. mir. 11. & c. Bonif. hist. Virg. l. 3. c. 14.
 (i) Virg. Carnot. l. 9. mir. 14. Charm. c. 13. Montisfer. mir. 19. & c.
 (k) Hist. Laur. l. 4. c. 17. Virg. Montisfer. mir. 121. & c. Garaz. mir. 11. Bonif. hist. Virg. l. 3. c. 7.
 (l) Casarius l. 7. c. 29. Hist. Laur. l. 3. c. 3. & c. Bonif. hist. Virg. l. 3. c. 10. Carnot. mir. 24. Hallens.
 c. 24. Anciens. l. 1. c. 33. & c. Garaz. mir. 15. Montisfer. mir. 20. & c.
 (m) Virg. Montisfer. mir. 345. (n) Hist. Laur. l. 4. c. 19. Hallens. c. 8. & c. Montisfer. mir. 7. & c.
 (o) Virg. Afric. c. 10. (p) Hist. Laur. l. 2. c. 18. & c. Anciens. l. 3. c. 3. & c.
 (q) Vincent. Bellovac. Spec. Exempl. l. 7. c. 86. & c.
 (r) Virg. Montisfer. mir. 195. & c. (s) Bonif. hist. Virg. l. 3. c. 12. Montisfer. mir. 60. & c.
 (t) Virg. Anciens. l. 3. c. 31. (u) Hist. Laur. l. 2. c. 12. Montisfer. mir. 322. & c.
 (v) Bonif. hist. Virg. l. 3. c. 8. Montisfer. mir. 252. Tricemius B. V. in Dittelbach. l. 2. mir. 2.
 (y) Laur. hist. l. 2. c. 27. Montisfer. mir. 171. & c. (z) Virg. Montisfer. mir. 282. & c.

hem man nit ein Zeichen von der Gnadenreichen Hand der Glorwürdigen Mutter Gottes zeigen werde: Zehle nacheinander alle Gefahren / denen die arme Menschen vnderworfen seynd: du wirst finden / daß alle von der H. Jungfrauen abgewende worden / wann sie mit Vertrauen zuvor in der Noth vmb Hilff ersucht vnd angerufen worden: Sie hat die ihrige von vilen vnder-schidlichen Kranckheiten erlediget / als von der Gichtsucht (a) Schlag / Taubsucht / hinfallender Kranckheit / vom Aussatz / Träusen / Lungensucht / Selbstsucht / Podagra / Fiebern / Geschwulsten / Gältsucht / kurzen Athem / Brünen / von Zerkruttschungen / vnd vilen anderen Wunden / Löchern / Ohnmachen / Krebs / von Presten des Hauts / der Brust / des Magens / der Armben / Händen / Seyten / Hüften / Füßen / vnd allen anderen Angelegenheiten / durch welche des Menschen Leib Schmerzen leyden muß: Sie hat den Blinden das Gesicht / den Vbelhörenden das Gehör / den Lahmen die Krafft zugehn / den Stummen die Red / den Thorechten vnd verwirren in Geist ein guten Verstand / die Empfindlichkeit denen so keine harten / den notwendigen Brauch vnd bewegung der Gliedern den jénigen / so gehogert oder sonst Krafftlos waren / die Gesundheit den jénigen die von Kranck- vnd Wundarter verlassen waren / vnd so garden Todten das Leben widerumb geben.

4. Dieses alles was bisshero fürgebracht worden / wäre mit Exempeln zu bezeugen / will fürke halber bey zweyen oder dreyen die ich auß der grossen Zahl der übrigen genommen hab / beruhen lassen: der mehr dergleichen begehrt / mag an vnden verzeichneten Drthen suchen / deren er überig genug

haben wird. Es erzehlt Gregorius ein Priester im Leben des H. Abtes Ebrodus seines Herren Bischoffen zu Anafanopolis / der im Sechshundert dreyzehenden Jahr den zwey vnd zwainzigsten Tag im Aprilen / lauth des Römischen Martyrologen Gott verschieden ist; daß er melter Abt wider an seinem Kloster ein Kirchen zu Ehren der Himmels Königin aufserbauet / in welche er sich / sie vmb ihre Gnaden zuersuchen / zu begaben pflegte; weil also diser fromme Prälat ein Gottseliges heiliges Leben führte / haben villiche böse leichtfertige Gesellen / den heimlichen Verweiss / welchen ihnen das vnschuldige heilige Leben dieses frommen Prälaten nicht erdulden können / sich hiemit entschlossen / denselbigen auß dem Weg zuraumen / vnd vmb das Leben zubringen; haben also sein Gift eingeben: der H. Mann luge gleich darauff drey ganzer Tag ohne Red / vnd ohne Beweglichkeit / also daß man anders nichts glauben köndte / als er wäre tod: Nach dem gemelte drey Tag verlossen / ist die Glorwürdige Jungfrau ihme im Schlaf erschienen / hat ihn versichert / sie wölle die jénigen die ihn in disen armseligen Stand gebracht / harte abstraffen; hat beyneben ihme die Vbelshäter zuerkennen geben / vnd gesagt / woher seine erstandne Kranckheit wäre; Ihm auch befohlen / drey Pillulen / die sie in ihrer Hand getragen / einzunehmen; welche als bald die Gall / die sich in seinem Leib angossen / gang vertreiben / vnd außlehen wurden; vnd ist darauff verschwunden; er aber gleich sein vorige Gesundheit widerüb bekommen. Als hernach seine gute Freund kamen ihm zubesuchen / hat er ihnen zwar den Drivung seiner Kranckheit erzehlet / köndte aber malen dahin beredt werden / daß er die Thä

(a) Laur. Hist. l. 2. c. 10. Virg. Montisser. mir. 25. Virg. Garaz. mir. 35. Virg. Aspricoll. c. 8. Virg. Aniciens. l. 3. c. 38. V. Carnot. l. 3. mir. 15. V. Hallans. c. 33. Bonif. hist. Virg. l. 3. c. 16.

offenbahren möchte; sonder hat für die
 liche Göt vnd sein übergebenedeyte
 Mutter/so lang er noch gelebt hat/vmb Gnad
 vnd Verzeihung ihrer Missethaten ganz in
 stand gebetten.

Die ungleiche Geschicht ist des H
 Schwester/ Stiffers des Ordens/ der von ihme
 den Namen trägt / der sonst von Montfa
 man genant wird / in welcher die Stornwü
 tige Mutter Gottes auch erwisen / daß sie
 ein wahrer Mutter / vnd ein wahre Schirme
 rin der Ihrigen seye (a) Diser H Man gien
 ge zu Nacht auß seiner Cellen / vorhabens /
 sich in die Kirchen / in welcher seine Brü
 der die Metten zu singen versamblet waren /
 zu gehen: Weil er aber ansehe etliche
 Stiegen hinunder zu steigen / gab
 in demselben H. Mann auß einem schliff
 seinen Tritte ein so starcken Stoss / daß ihme
 die Fuß erwütschte vnd er von einem Staffel
 auß den anderen gefallen / vnd endlich ganz
 über den Berg herab gewelkt wurde; zweif
 fels ohne ist solches mit allem Fleiß gesche
 hen/daan es hatte ein Ansehen / als wann die
 Höllich wider den Himmel vnd Elementen
 bewässner hörten/damit diser Gottselige Man
 klänge vmb da: Leben gebracht werden: Die
 Nacht/ in welcher er gefallen / ware stoek fin
 ste / die starckel Sturm vnd Blaszwind/
 verursachten ein erschrockliches Wngewit
 ter: der Regen siele mit solchem Gewalt vnd
 Werts / daß man vermeinte / es werde ein
 anderer Sündfluß daher kommen; zu diesem
 mores ein vnleidenliche Kälte: Da lage
 dann der H. Schwester mit ganz zerknirsch
 ten vnd zerschlagenem Leib auß der harten
 vnd kalten Erden; köndte ihme selbst nichts
 helfen; schrey zwar vmb Hilff / so starck
 er möchte/ aber das brausen der Winden/ vnd
 Werts des Regens der hauffenweis auß die

Stein siele / neben dem Widerhall des Ge
 sangs in der Kirchen / machte/ daß ihne die
 Seinige nit erhören möchten: entzwischen
 verursachte die Kälte vnd Feuchtigkeit der
 empfangnen Wunden dem H. Mann einen
 tödlichen Schmergen/ vnd blib ihm kaum
 sovil Wärme/die ihme das Herz bey dem Leben
 erhalten könte: Göt weiß / was die böse
 Geister/ weil sie den H. Mann in diesem arme
 seligen Stand gesehen / gethan haben! ob
 sie ihn nit mehr inwendig / als außwendig
 gepeiniget haben! nichts desto weniger so hat
 vnser dapffere Held / ganz vnerschrocken /
 steiff vnd vest/wider allen Gewalt vnd Wache
 der bösen Geister gehalten / vnd in deme sie
 ihn im stärcksten angefochten / hat er ihnen
 die Verträglichkeit/ die er zu der Stornwü
 tigen Mutter Gottes getragen / entgegen ge
 setzt: die er ganz demütiglich gebetten hat/
 daß sie nit wölle gestatten/daß er so gählingen
 auß diesem Leben genommen werde; dann er
 seine arme Kinder mit etlichen guten heilsa
 men Ermahnungen noch stärcken müste; weil
 sie sonst arme vnd trostlose Weislin werden
 würden / wann sie nit zuvor die Gottselige
 vnd zu ihrer Seltigkeit notwendige Lehren
 von ihme genugsamb gesogen hätten. Er
 hat so bald sein Gebett nit vollendt / da hat er
 die H. Jungfraw mit einem wunderbarli
 chen Glanz vmbgeben / ganz voller vnauß
 sprechlicher Mayestät vor ihme gesehen;
 die ihme widerumb ein Herz gemacht / vnd
 in guter Hoffnung zuverbleiben ermahnt;
 nachmalen mit ihrer übergebenedeyten Hand
 ihme die Orth / an welchen er verwundet wa
 re/berührt / vnd geheilt / also / daß man kein
 einziges Zeichen / seiner gehaltenen Wun
 den/als nur etliche Naalszeichen/die geblib /
 vnd etliche Nasen von Blut auß seinem
 Leib vnd Angesicht / hat sehen können: hat
 ihn

(a) Andreas Iacobi Fabrianensis Ordinis S. Sylvestri, Generalis quartus.



ihn noch über das ganz freundlich bey seinem Arm genommen / vnd in einem Augenblick widerumb in sein Zellen geführt / in welcher sie ihn ganz erfüllt mit himmlischen Freuden / vnd sonderbahrem Eiffer vnd Vorhaben / sie ins künfftig eifferiger zu leben / vnd ihr trewlicher zu dienen / verlassen hat: Wie der Gottesdienst in der Kirchen auß ware / vnd die Ordens-Brüder ihren Prälaten bey demselbigen nit gesehen hatten / stunden sie in Sorgen für ihn / luffen eilends seiner Cammer zu / vnd weil sie ihn alldort noch mit frischem Blut übersprenge sahen / haben sie ihn gefragt / wer ihn also geschädiger hätte? Der H. Mann schweigte darzu; nach deme sie aber eilich Tag nacheinander vom ihm solches zu wissen begehrten / hat er ihnen endlich den ganzen Verlauff erzehlet: Neben ihnen mit seinem eifferigen Gespräch ein sonderbahre Begird alle Vnangelegenheiten diser Welt außzusehn / vnd all ihr Vertrauen in die Gürtigkeit der Glorwürdigen Mutter Gottes zusetzen / eingossen.

6. Es schreibt der Hoch vnd Wolgelehrte Justus Lipsius (a) daß wie die Engelländer in dem Vierhundert / drey vnd vierzigsten Jahr mit Kriegsmacht in Franckreich eingefallen / der Graff von S. Paul auß der Vestung Carreliere / in welcher er Besatz ertheilte / auff einen Sambstag nacher Compiegne verreiht seye. Es waren drey oder vier Ambtsleut auß seinem Haus / die vor ihm daher ritten / für ihn allda ein Haus zubestellte. diese haben auff dem Weeg von weitem ein Tropfen der Feinden / von sechzig oder sibentzig Pferdten verkundschaft / die starcken Ganas auß sie zu eilten / vnd alles was sie anraffen / plünderten / vnd nidermachen: Haben also rathsam befunden / mit den Pferdten zu ruck zugehen / vnd ihren Herren dessen zu berichten; der Graff ganz

vnerschrocken hat / so bald er diese Zeitung vernommen / den Seinigen anbefohlen / ein Pferd zusetzen / vnd ihnen nichts als dieses zu sagen (der mich vnd sein Aid lieber / der mich mit nachfolgen) Es haben war die Seinigen sich als bald / so gut sie können / in Bereitschafft gestellt; weil aber der Graff die Gedult nit haben mögen / ihnen anzuhalten / seynd die Reüther jessz zwey vnd zwanzig bald drey vnd drey ihm nachgefolgt; können doch nit mehr als ohngefähr achtzig Pferdten / vnd darzu selbige in zimlicher Ordnung zusammen bringen; hingegen waren der Feinden über die Fünffzehen hundert / die sich vnd den jenigen / von denen zuvor geredet worden / geschlagen hatten: Vnder disen wenigen Fransosen / ware einer / Joannes Strud mit Namen / welcher den Graffen seinen Herren mehr als sein eigenes Leben liebte / wie auß diesem genugsamb abzunehmen dann weil er seinen Herren nit bereden konnte / daß er sich auß dem Serreit hinweg machte / vnd die Sach den Seinigen übergeben / er sich vor ihm gestellt / damit er ihn / nach bestem seinem Vermögen / von des Feindes Gewalt / beschirmen / vnd vor aller Gefahre retten könnte: Hat aber diser sein Widerstand gar nit lang gewährt: Dann es wurde ihm der Arm gleich mit zweyen Pferdten durchschossen / vnd als er sich wändte / den Graffen seinem Herren anzugehen / daß er darvon reiten sollte / weil die Gefahre gar zu groß wäre / wurde er mit dem dritten Pferd durch den Hals geschossen / von welchem Schuß er vom Pferd herunder fallen mußte: Der Graff / weil er sahe / daß es ein lauterer Frechheit / ja gar ein Vermessenheit wäre / wann er dem Feind längerem Widerstand thun wolte / hat sich allgemach in den nachgelegnen Flecken hinder sich gezogen / benehmen stäts an seinen trewen Diener / den er vor

(a) D. Virg. Hallens. cap. 29.

...todt gebliben zusehn gedencet; es hat
 die Mutter der Barmherzigkeit gute
 Berg für ihn getragan / wie wir auß folgen
 vernemen werden: Er hatte zuvor vil
 grossen Wunderding von vnser Fra
 zu Hant in der Graffschafft Hainnabb
 vnder / vnd gleich zur Zeit / da er ab dem
 Wiede gefallen / hat er an sie gedacht / vnd ge
 beten / das sie ihme in diser grossen Gefahr
 zu Hilff kommen wolle; darauff er als bald
 den anädigen Beystand der H. Jungfrawen
 empfunden hat / also das er die Stärke be
 kommen / nach vnd nach biss auff die grosse
 Landstrass zu trieben / jedoch wurden ihme
 noch andere Befahren aufzusehn; dann es
 kamen bald drey Soldaten von den Feinden
 her / zogen ihn auß / vnd nahmen ihme
 alles was er hatte; wolten sich ab disem noch
 zu nützen / sonder hawren ihme mit ihren
 Degen noch eiliche Wunden in den Kopff:
 Der arme allbereit halb todte Tropff / sienge
 vil eifriger vnd andächtiger als zuvor / sich
 der H. Mutter Gottes / vnd der H. Jung
 frawen vnd Maryrin Barbara anzubefeh
 len / bate zugleich dise vnarmherzige Sol
 daten mit auffgeheben Händen / sie wolten ih
 m doch / in dem armseligen Stand / in wel
 chem sie ihn haben / zulassen / das er die Mittel
 zu seiner Sünd zubereit bekommen möchte; nach
 dem sie hörten dise Sinnlose des in seinem
 Wütherumb walsenden klägliche Stim vnd
 Schreien / vnd als sie von wettem eines Prie
 sters gewahr namen / haben sie ihn berufft / die
 selb alsterbenden Beicht zu hören. Der Prie
 ster hörte ihn / vnd bemühet sich / sovil ihme
 möglich / die andere zubereden / das sie den
 armen vnd mehr als halb todten Soldaten
 leblich mit Friden lassen wolten; es war
 aber vmbsonst: dise vnmensliche Gellen /
 wolten mit nachlassen / biss sie ihme den Rest
 gantz vnd gar geben hätten; wie dann einer
 vnder ihnen / ihme sein Degen durch den

Hals gestossen / vnd ihn für todt hat liegen
 lassen: die H. Mutter Gottes / hat den
 Streich abgewende / also das der Böfwichte
 ihme nichts anders / als allein das Dembd
 getroffen hat: die Mörder gienzen darvon;
 der Priester aber / nahme den Verlegten / so
 guls als er könnte / führte ihn in die nechstgeleg
 ne Schenck / ihme alldort zupflegen / vnd zu
 trösten: Er möchte aber ihme kaum seine
 Wunden verbinden / sihe da kamen die vori
 ge drey Gespanen zu einem neuen Unglück
 daher; erhitzen sich auff ein neues gegen
 dem armen Soldaten / vnd da einer neben
 anderen Streichen ihme auch einen / wie er
 vermeinte / auff das Haubr geben / hat er als
 sein ihme die Schulteren getroffen: nach dis
 sem Streich / thate der Verwundte derglei
 chen / als wann er ganz todt wäre / wie dann
 die andere nichts anders vermeinten; dessen
 wegen sie ihn der Landstrass nach / biss an ein
 fließendes Wasser geschleipfte / vnd ihn in
 dasselbige geworffen: die Glorwürdige Jung
 fraw nimbt vnd haltet ihn / auff vnd ob dem
 Wasser / vnd tragt ihn mit nem grossen ge
 fährlichen Wunden verlegt / biss an ein Gland
 einer kleinen Insel: Er blibe alldort vast
 drey ganzer Stund / das er sich nit könnte be
 wegen: Endlich wie der Priester / welchen
 die H. Mutter Gottes sonderbar angeri
 ben / damit er disem armen Soldaten das Le
 ben geben könnte / nitemand mehr vmb ihn habe /
 ist er seinem Reichkind auff dem Weeg /
 den er von dem vergoffnen Blut erkandte /
 nachgefolgt: als er zum Wasser kommen /
 gedunckete ihn er sehe eines Menschen Leib /
 am Bfer der Insel; schrey derohalben stark
 auff / vnd sprache dem Verwundten zu / das
 wann er ein Christglaubiger seye / er ihme
 antworten solle / oder auff das wenigst sonst
 ein Zeichen geben: der Verwundte erhörte
 den Priester / vnd thate sein Hand auffstrec
 ken / darauff der Priester sich in das Wasser
 bis

bis an den Hals begeben / vnd nachdem er ihn bis über das Wasser getragen / ist er vmb Hilff vmbgeloffen; man kombt von dem nechstgelegnen Flecken mit einem Karren dahin / vnd führet den Verwunden von dannen / man pflege ihme fleissig vnd wol / also das er in wenig Wochen darnach ganz frisch vnd gesund / zu dem Gnadenreichen Orth nacher Hautl verreisen können / allort der übergebenedeyten Mutter Gottes / vmb so grosse empfangne Gnaden vnd Gutesahen zu dancken / vnd selbige auch jederman anzurühmen.

7. Ich kan / wider mein gemachtes Vorhaben / allda nit vmbgehn / noch ein wunderbarliches vnd bewehrtes Exempel bezubringen. Es ware im Tausend / Fünffhundert / vier vnd fünfzigsten Jahr / in der Statt Valensa in Hispanien ein Adelsicher Ritter Antonius von Pisa mit Namen / demme auff einer Reiff / die er nach Castilien ehate / siben seiner abgesetzten Feinden zu Pferd begegneten; welche so bald sie ihme erschahen / auffgeschreyen / man solle darauff schlagen / vnd ihn nidermachen: es hatte keiner jemalen bessere Ursach gehabt / sich in die Gnaden vnd Schirm der H Jungfrawen zubesuchen / als gemelter Antonius; wie er dann auch gethan; er ist alsbald auff beyde Knye nidergefallen / hat die Sturwürdige Jungfraw / zu deren er ein sonderbahre Liebe vnd Andacht getragen hatte / allerdemütigist angeruffen vnd gebetten / das sie ihme in disen seinen äussersten Nöthen beyspringen; sonderlich aber nit gestatten wölle / das er ohn ein rechte Deyche sterben müsse: er möchte sein Gebett nit vollenden / da hat er ein innerliche Stimm gehört / die ihme gesaget / er werde auff dñmal nit sterben / wiewol er grosse Gefahren werde anstehn müssen: vnder dessen sehten seine Feind auff ihn zu / vnd so bald sie zu ihme kommen / haben sie

ihn nit anderst / als wie reiffende Wölff angriffen; vnd damit ich kurz darvmbch gedencken / haben sie ihme über die hundert Strich vnd Strich geben / deren der meiste durchschlagen waren: oder das ich es besser sage: sie haben ihme sein Leib dermassen zerhackt / das er nit ansehen hatte / als wann alles nit mehr / als ein einzige Wunden wäre: der eine hat ihme den Kopff in zwey gespalten; der ander hat ihme Leib durchstochen / also das ihme die Darm vnd das Ingerweid herauf hanger; vnd so ist ihme allort ganz vnd gar in seinem Blut / wie auch in seinen letzten Thagen / vnd Schand vnd Schmachwort zugerode / vnd todt liegen lassen: Es ware nun Zeit / die H. Jungfraw / die er so reifflich in seinen Nöthen angeruffen / ihme in dem vnd Bestand erzeigte: hat also ihme den heiligen Engel / gleich einem Adelsichen Ritter ganz weiß bekleidet auff einem schönen weissen Pferd zugeschickt / welcher den Verwunden auff sein Pferd genommen / mit seinen Händen gehalten / ihme zugeredet / das er wölle lustig vnd wolbeherthen / vnd ihn endlich in eines Edelmanns Haus der sein naher Verwandter ware / geführet. Er hat auch den Edelmann angesprochen vnd gebetten / fleissige Sorg für den Verwunden zuhaben / nit allein wegen der Verwandtschaft / sonder auch wegen des seligen Stands / in dem er sich allbereits befande: Der Edelmann erkennete allso seinen Vetter / vnd vmbfangte ihn / ob er noch ganz voller Blut ware: wie er gleich darnach den Ritter / so ihn hergebracht / suchen wolte / hat er ihn nit mehr finden können: Inmittelst / so man in dergleichen Sachen kein Zeit zu verlieren hatte / laufft man zu den Wunderthun / vnd berufft die allererfahrnesten / die besten Drithen waren; vnder allen / die

Wunden kommen / hat kein einiger wils
 in Hand anlegen / weil sie vermeinten / seine
 Wunden seyen so gefährlich / das er dem er-
 linder sich seiner wurde annehmen / vnder
 seinen Händen bleiben würde: weil der Kran-
 k also sahe / das er von allen verlassen / hat
 angefangen seiner Seel Seligkeit nachzu-
 denken: berufft hiemit den Pfarherren;
 den sein Weich verhöret / vnd ihn nach vnd
 nach in einem glückseligen Tode bereitet;
 nachmalen / schickt er ihme etliche ehrliche
 Weiraben zu / die ihme solten abwarten /
 vnd nachen; gibe ihnen beyneben Befehl
 das sie sich sehen wurden / das der Kran-
 k abnehmen thäre / sie ihn beruffen solten:
 Es ware ohngefahr vmb Mitternacht / da
 klopfe der Kranck abermalen / nach gewonli-
 chem Brauch / sich an einem zerbrochnen
 Arm wegen des grossen Schmerzens / den
 er empfunden / mächtig zu klage / vnd Mariam
 die Glorwürdige Mutter Gottes trennlich
 mit Hilff anzuruffen: Gleich auff dassel-
 be die H. Jungfraw ihme (wie alle / die
 bey dem Krancken waren / augenscheinlich
 gesehen) in Gestalt eines schönen grossen
 Weibs / das voller Mayestät ware erschi-
 nen / hat ihn ganz freündlich grüßt / vnd
 erklet / darnach ihme sein Arm / dessen er
 sich im meisten klage / genommen / denselben
 sambe allen übrigen Gliedern / an welchen
 er verwunde ware / mit einer köstlichen Salb-
 de sie mit ihr von dem Himmel herab ge-
 bracht habe: Siehe Wunder zu! der Ver-
 wundte wird auff der Stund ganz gesund /
 also das man ihm kein Wunden / so gar kein
 etwas Zeichen oder Maal mehr hat ansehen
 können. Wer soll sich dann ab der Gürtigkeit
 der Allernädigsten Mutter nit verwun-
 den sein Hilff vnd Trost bey ihr nit suchen?
 welche vnaußsprechliche Gürtigkeit nit sie-
 hen? vnd ihr zudienen nit begehren? nit of-

fentlich bekennen? das derjenige nit würdig
 seye zuleben / der gegen einer solchen wunder-
 barlichen Gürtigkeit nit verlobt wurde?

S. 3.

**Wie Maria die Ihrigen
 von Anfechtungen ihrer vn sicht-
 barer Feinden bewahre.**

I.

Wein höchster gütiger Gott!
 was ist doch ein armer Mensch / der
 mitten vnder den Gefahren / de-
 nen wir täglich vnderworfen seynd / lebt / an-
 ders? als ein papires Schiffin / das von den
 Wällen / Regen / vnd Ungewitter hin vnd
 her geworffen wird? was wird aber der ar-
 me Mensch gedencen? wann ich ihme sage /
 das alle diejenige Gefahren / von welchen
 ich bishero Meldung gethan / ein lauterer
 Schatz / gegen dem Vbel / welches ihme seine
 vn sichtbare Feind zufügen seyen? höre wie
 solche der H. Apostel Paulus (a) geforchren!
 er sagt / das vnser fürnehmste Streitt / nit
 wider schwache vnd vnbeherzte Menschen /
 sonder wider die Gwält der Welt / wider die
 Fürsten der Finsterniß / vnd wider die bösen
 Geister seye / vnd solches nit von wegen
 schlechten vnd zergänglichlichen Sachen / sonder
 für die ewige Freud vnd Seligkeit. Er
 nennt sie die Gwält oder die Gwaltige der
 Welt / wegen ihrer vilen sonderbahren natür-
 lichen Kräfften / mit welchen sie begab seynd;
 nemlich / wegen ihrer grossen Stärke / vnd
 vilen Sigen / welche sie wider die erste Men-
 schen der Welt erhalten / die durch die hohe
 Ederbaum des Bergs Libani bedekt wer-
 den / die sie zu Boden geworffen / vnd dem
 größten Theil der Welt ihrem Joch vnder-
 worf-

G. 2.

(a) Ephes 6.



worffen haben: er nennt sie Fürsten der Fin-
sternussen / weil kein Licht / vnd Verriegerey
kan erdenckt noch erfunden werden / die ihnen
nit bewußt sene; vnd ihr fürnehmster Verrug
ist / das sie vns verblenden / vnd in die ewige
Verdambnus stürken können: Er gibt ih-
nen den Namen der bösen Geisteren / oder
der Bosheit / weil sie dermassen mit bösem
Willen verhafft seynd / das sie gleich sambt
andere Natur haben / als die Bosheit selbst /
vnd ihr eigenes Thun vnd Lassen anderst
nichts ist / als Meyd / Haß / Zorn / Giffte vnd
Nachgirtigkeit: vnser erstes vnd größtes Un-
glück ist / das sie nit böse Menschen / son-
der böse Geister seynd / deren Versamlun-
gen vns vn sichtbar / deren Anschlag heim-
lich / deren Vorhaben gang still / vnd deren
Licht vnd Verrug / eher zum Ende gebracht
seynd / als wir die selbige innen werden: Der
H. Apostel schließt endtlich darauß / das vnser
Streit wider dergleiche Feind nit vmb ein
zeitliches Wesen / sonder vmb den Verlust
vnser Heilts vnd der ewigen Seligkeit an-
gesehen seye: wer solte / alle Licht vnd
Sünde erzeihen können / deren sie sich ge-
brauchen / damit sie vns übernehmen / vnd
berriegen können? die Stärke die sie an-
wenden / vns zu überwinden? die vnderschi-
dliche Streich / die sie brauchen / damit sie sich
vnser bemächtigen mögen? sie binden mit
ihren Zaubereyen die außeren Gwält vnser
Seelen; sie bemächtigen sich vnser Leiberen /
vnd bedienen sich derselbigen nit anderst / als
wann sie die Seelen darzu wären; Sie le-
gen vnd spannen Strick vnd Garn auß / vn-
ser Leben darinnen zuzufangen; sie sechten vnd
greiffen vns an mit Versuchungen / Er-
schreckungen / vnd dergleichen Verrügligkei-
ten; mit einem Wort: ihr Nam ist / wie auß
ein Zeit einer auß ihnen dem seligen Jorda-
no Generalen des Prediger Ordens geant-

wortet Imille artes: dan sie mehr Licht vnd
vnd Mittel wissen / vns zubereyten als
Sandkörlein am Ufer des Meers seynd
wie soll dann ein armes vnschuldiges Schif-
lein / sich von den Klauen dieser brüllenden
Löwen erretten? ein Mensch ohne Verstand
vnd Macht / sich verhüten können? das er
in Strick vnd Garn diser alten Fäden
verwicklet vnd gefangen werde? da ist kein
andere Mittel vorhanden / als allein die Giffte
des Himmels / die vns vor ihnen bewahren
vnd beschütze: wann wir vnseren Zu-
gang zu Gott haben; wann sein Ehre
würdige Mutter / die vor disem der alten
Schlangen den Kopf zu knirsche hat / vnd
in ihren gnädigen Schutz vnd Schirm
auff vnd annehmen; so haben wir vns
die Arglistigkeiten / noch die starcke An-
dieses blutgierigen Thiers zuerforgen / noch
fürchten.

2. Die übergebenedeyre Jungfrau
schon die Mittel sein Stärke zu erretten
seine Anfechtungen vnd Versuchungen zu
vernichten. Solches hat sie oft in vnder-
schidlichen Gelegenheiten erzeigt / wie in
nem anderen Orth schon gesagt worden (a)
Ich erzüere mich noch eines / das einem
gen Knabe / Peter Villars (b) genant / von
mignon auß Savoia gebürtig / im Januario
Sechshundert vnd achtzehnen Jahr begangen
ist. Diser Knab ist den 26. Novembri
meltres Jahres mit Malefizsachen verur-
ret worden / vnd hat den Gwalt des bösen
Geists bis auff den 17. Tag Januarij nach
folgenden Jahres / auß welchem des krancken
Vatter für ihn ein Wallfahrt zu vnser Frau-
wen nacher Charnes zu thun versprochen
hatte / empfunden. Bernembe einer ein-
Seits die vnerschägliche Süßigkeit der
Mutter der Darmbergigkeit? ander Seits
ihren wunderbarlichen Gewalt! so bald der
Barm

(a) Tract. 2. cap. 9. §. 8. (b) Iacobus Bernardus D. Virg. Charmens. cap. 11.

Wetter vor unser Frauen Bild auff seine
 Knie niedergefallen / vnd die H. Jungfraw
 mit wunden Augen angerruffen hat / das
 in seinem armen Sohn Gnad vnd Barm-
 herzigkeit bey G. D. erlangen wölle / hat der
 Sohn gleich angefangen widerumb zureden /
 welches er sonst von seiner Krankheit
 in niemalen kundte / weil der böse
 Geist ihm die Red genommen / damit er
 kein Mittel hätte / sein Peyn vnd Schmer-
 gen zu erheben: wird zugleich von Stund
 an vom Malesis ganz ledig befunden; die
 erste Wirt / die er außgesprochen / waren
 (Jhesu Maria) nachdem er also G. D.
 vnd seiner Gnadenreichen Mutter gedankt /
 das er angefangen der Vnhold / die ihme
 unermessel Vbel zugefügt / zuruffen / vnd
 ihm zuzuschreiben / O du vnglückseliger
 Vnhold der Höllen! was hast du mir nit für
 Schmerzen außzustehn verursacht! Auff
 welches Geschrey vil Verwandren des Knab-
 ens ihme zugeloffen / damit sie eines so groß-
 en Wunderdings auch selbst köndten Zeu-
 gen seyn; alle haben augenscheinlich erken-
 nen müssen / das der Knab sein Gesundheit
 von der H. Mutter G. D. gleich in der
 Stund / in welcher der Vater sie darumb
 antruffen vnd gebetten / empfangen habe.
 3. Mit minder Krafft hat die Glorwür-
 dige Jungfraw die böse Geister / auß der
 Besäfnen zuverreiben. Von diesem ihrem
 Gewalt findt man ganze Bücher (a) vol bes-
 chriben. Eins von unser Frauen zu Hauß
 (b) einzubringen: Es ware in der Statt
 Orsel in Vnderland ein Tochter / Cathari-
 na genante / welche in dem achtze-
 henden Jahr ihres Alters von vilen bösen
 Geistern besessen worden: was sie von sel-
 ber Zeit her außgestanden / vnd gelitten /
 ist nicht samb vngläublich: vilmalen möch-

ten fünf oder sechs der stärcksten Männer
 ihr nie mächtig werden. Es begabe sich / das
 ein Gottseliger Pater von den Herren Ca-
 pucinern / auff ein Zeit mit den gewonlichen
 Exorcismis vnd Beschwerungen der Christ-
 lichen Kirchen / sieben der bösen Geisteren
 (die zuvor durch der Besäfnen Mund / Nadeln /
 Schwäfel / Silber / Münz / ein Nagel ei-
 nes halben Schuchs lang / sambt anderen
 dergleichen Zauberen Dissen herauß gewor-
 fen) von der armen Tochter außgeriben hat-
 te: Ein ander mal / wehrender des Patris Be-
 schwerung / hatte sich einer bey den Vmbste-
 henden befunden / den die Besäfnen also an-
 geredt hat: Bist du auch allhie? ich weiß
 wol / woher du kombst / vnd was du von der
 schönen Frauen von Montaignu herbracht
 hast: Alle Vmbständer wurffen ihre Augen
 auff disen Gesellen: der Exorcist aber hat
 auß Götlicher Eingebung ihn zu sich be-
 ruffen / vnd gefragt / ob die böse Geister in
 diesem die Wahrheit sagen? Auff welches er
 bekennet / er habe ein Reiß vnd Wallfahrt zu
 unser Frauen bey Montaignu verricht / vnd
 ein Stücklin Holz vom selbigen weitberühm-
 ten Eichbaum / mit sich hergebracht: der Pater
 begehret ein wenig von diesem Holz / legt dassel-
 bige in der Besäfnen Mund / vnd besilche
 ihr solches hinunder zuzuschließen: Die in-
 wohnende böse Geister haben die Krafft des
 Holzes also bald empfunden / seynd der Besä-
 fnen bis in Hals kommen / haben sich mit
 grausamen Geschrey beklagt / das dieses Holz
 sie peiniget / vnd also bränne / das sie solches
 nit länger erdulden mögen. Der Pater
 treibe vnd bezwingt sie / den Leib zuverlassen;
 sie versprechen sie wöllen vnuß müssen es
 thun / dann unser Fraw von Montaignu be-
 zwingt sie darzu: Die zween erste (dann es
 waren ihrer drey) brechen im aufffahren
 ein

83 3

(a) Lauret. hist. lib. 2. cap. 7. lib. 3. cap. 37. lib. 4. cap. 4. B. Virg. Montiss. mir. 45. 150. 162. 235. 373.
 (b) Lipsius D. Virg. Afric. cap. 41.



UNIVERSITÄTS-
 BIBLIOTHEK
 PADERBORN

ein Fenster Namen; der Dritte reißt ein grossen eisernen Nagel auß der Maur/ wirfft denselbigen an das Fenster/ vnd bricht doch nichts / verkündiget zugleich im Auf- fahren die Hochzeiten der Glorwürdigen Mutter Gottes / deren Segenwärtigkeit er nit leyden köndte.

4. Es hat freylich die H. Jungfraw ohne Vergleich vil mehr Mittel vnnnd Sünd/ vns vnnnd vnser Leben zubeschirmen; als die verdambte Geister list vnnnd Berrug haben / vns anzugreifen. Wie der H. Wilhelmus Herzog zu Guenne / sich in ein wüste Eünde begeben / damit er all dort für seine begangne Sünd köndte Bus thun; haben ihn die böse Geister auff ein Zeit gar stark angefohren / erstlich auff ein sonderbare weis mit bösen Gedanken versuchte, hernach ihn auß seiner Höle geschleipffte / so grausamb zer schlagen / daß sein ganzer Leib zerknirsche / ware in diesem armseligen Stad erschine ihm die Mutter der Barmherzigkeit / redt ihn mit freündlich vnd lieblichen Worten an / dar durch sein Seel gar wol geröfete worden; darauff ihnen zwo heilige Jungfrawen / welche die H. Mutter Gottes begleitete hatten / in sein Zellen getragen / all dort ein Feur angemacht / vnd ihn mit einer köstlichen Salb / die sie bey ihnen hatten / am gangen Leib gesalbt / daß er von Sünd an / die Stärcke vnd Gesundheit widerumb erlangt hat. Der H. Antonius auß Portugal / sonst von Pascha genant / hat auff ein Zeit in der Fasten mit einem grossen Eiffer / seinem gwonlichen Branch nach geprediget / vnd dardurch vil Guts geschafft; der leidige Sathan aber vnser Heils allgemeiner abgisaater Feind / hat den H. Prediger in einer Nacht ergriffen / ihn mit solcher Vnsinnigkeit bey dem Hals getruckt / als wann er ihn erwürgen wolte: Als er aber sich mit dem Zeichen des H. Creuzes an dem Hals bezeichnet / vnd

den Hymnum (O Gloriosa Domina) suber- angefangen / hat der böse Geist ihn vberplüsch mit grosser Schand vnnnd Sport verlassen müssen

5. Difer leidige vnd neidige Feind greiff darumb vnser Seel mit seinen Ansehungen an / weil wir selbige nit gleich grob nehmen: die doch vil gefährlicher wegen Verlufts der Seelen / als der Gesundt oder des Lebens seynd. Wir haben vns difsals der Stärcke / die vns vom Himmel kombt / vnnnd der stätten Hilff / die vns die H. Mutter Gottes in dergleichen Ansehungen ertheilt / zurösten: dann so bald vnser Feind sich wider vns mit jhren Ansehungen vnnnd Versuchungen in die Wer stellen; so steht auch die H. Jungfraw vns bereit / vnd zerschlagt ihre böse schädliche Anschlag; Gleich nachdem der Strassische Vatter Franciscus / von diesem Feind / zum ewigen Leben ist beruffen worden haben sich etliche seiner Ordensbrüder / die vor diesem in größter Freündlichkeit mit ihm gelebt hatten / zusammen geschlagen / vnnnd nachzurachten / wie sie den stätten Ansehungen der vnfeülichen Gedanken Widerstand thun könten: Der weiseste vnder ihnen zeigte an / er habe für sein Theil wider dieß Ubel kein bessers Mittel gefunden / als wann er / mit aller Vererawligkeit sein Zustand bey der Königin der Jungfrawen genomen habe: also daß er / so offft ihm dergleichen vnzüchtige Gedanken einfielet / vor vnser Frawen Bild auff seine Knye fällt mit steiffem Fürsah nit von dannen zumachen / biß die Glorwürdige Mutter Gottes sein Seuffzen vnd Weinen / wie auch Gebet erhöret habe. Es erzehlt der Hochwürdige Abb. Wilhelmus / des H. Bernardi (dessen Leben er beschrieben hat) bester Freund / es habe Gott einen fürnemmen Edelmann / von einer schwären vnd gefährlichen Ver- chung

ding / durch anleitung des H. Bernardi /
 und mittels der H. Jungfrauen erlediget:
 Nachdem der Geist d'r Bnucht hatte ein
 liches Vermögen bey diesem Edelmann / das
 ein Tag ließe fürübergehn / in welchem
 er ein Sünd der Unkeuschheit begienge;
 der H. Bernardus / der ein sonderbaren Eif-
 fer und Begird hatte / den Edelmann von
 seinem vnjüchtigen Leben abwendig zuma-
 chen / hat alle Mittel darzu angewendet; end-
 lich hat ihn gebetten / er solle doch / zu Lob
 und Ehren der Allerheiligsten Dreyfaltig-
 keit / nur und allein drey einzige Täg von sei-
 nem bösen laster sich abhalten: Der E-
 delmann / weil er sahe / das die Zeit gar kurz /
 hielten / H. Bernardo / den er sonderbar ehr-
 und liebre / sein Begehren zugesagt / auch
 liches fleißig gehalten. Nachdem diese erste
 drei Täg fürüber waren / hat der H. Bernar-
 dus / noch drey andere von ihme beghebt / vnd
 solches zu Lob vnd Ehren / der vbergebenedey-
 ten Mutter Gottes; der Edelmann / dörfte
 kein Schand / ein so schlechte Sach dem H.
 Bernardo / abermahlen nit abschlagen / son-
 derlich weil solches zu Ehren der Königin
 der Himmlen geschehen solte; Also versprache
 er ihme widerumb; welches zu seinem grö-
 ßen Nutz vnd Heil gewesen ist: dann die H.
 Jungfrau hat auff dises dem Edelmann
 solche Gnad vnd Stärke den vnkeuschen
 Bedanken vnd Versuchungen von sel-
 biger Zeit an Widerstand zuehru / erlangt /
 das wie der H. Bernardus mit ihme wide-
 rum ein anders vornemen wolte / er ihme
 quam vorer / vnd gesagt hat / nein / nein / nein /
 Seliger Vatter / rede mit mir fürerhin nit
 mehr von dergleichen geringen Sachen / dan
 ich mir steiff vnd vestiglich fürgenomen hab /
 mich mit Göt zuver söhnen / vnd mittelst
 der von der Glorwürdigen Jungfrauen er-
 langten Gnaden hin füran die ewige Keusch-
 keit zuhalten / vnd bitte Göt durch Ma-

riam das ich gleich sterbe / so bald ich einige
 Unkeuschheit begehn solte.
 6. Wann gleichwol die H. Mutter
 Gottes zulast / das wir mit starcken Ver-
 suchungen angefochten werden; so sollen wir
 doch gedencen / das sie vns alsdann auch mit
 starcken Mitteln zu Hilff kome: wir haben
 dessen ein fürnemmes Exempel an der Se-
 ligen Magdalena von Pazzi / des Geistli-
 chen Ordens von Mont Carmel zu Florens /
 welche im Tausent / Sechshundert zwain-
 zigsten Jahr / auff den drey vnd zwainzig-
 sten Tag Aprillen / vom Pabst Urbano dem
 Achten Selig gesprochen worden. Dise
 selige Seel / ist schwerlich von bösen Geistern
 verfolgt / vnd mit vilen vnderstidlichen
 Versuchungen angefochten worden; neben
 anderen / hat sie der böse Geist so starck zu ei-
 ner Verzweiflung / das sie ihr selbst solte
 das Leben nehmen / (weil sie vermeinte / sie
 wäre allbereit verdambt / vnd köndte wegen
 ihren abschewlichen Sünden nit mehr Gnad
 zu der Seligkeit erlangen) angereizt / das
 sie eilends der Kuchel zugeloffen / vnd all dort
 ein Messer gesucht / damit sie sich entleiben
 köndte: Der leidige Sathan hatte zwar den
 Gewalt gehabt / Magdalenam so weit zuver-
 führen; aber die H. Mutter Gottes hat sich
 ihme alsbald widersetzt / vnd die Verrichtung
 seines bösen Anschlags verhindert: dann
 nachdem Magdalena das Messer erwünscht
 ist / eilends der Kirchen vnd dem Chor zu-
 geloffen / vnd mit allem Ernst / wie auch he-
 lligem Gemüt / auff vnser Frauen Altar ge-
 stigen / dem Maria Bild / das all dort ware /
 das Messer in die Hand geben; dardurch sie
 alsbald von der schwarzen Versuchung / die
 sie so weit gebracht hatte / erlediget worden.
 Sie hat noch weiters bezeiget / das sie wegen
 vilen vnderstidlichen grausamen schandli-
 chen Anfechtungen vnd Versuchungen / die
 sie gar offte gehabt / vilmalen / wegen derselben
 Ab



UNIVERSITÄTS-
 BIBLIOTHEK
 PADERBORN

Abschewligkeit hätte sterben müssen / wann die Königin der Jungfrauen sie nit verfechert hätte / daß ihr Keinigkeit durch ihre Gedanken / eben so wenig geschädiget worden wäre / als das Feuer im Brennoffen zu Waschel die Kleider der dreyen jungen Knaben geschädiget habe; oder die Stralen der Sonn von dem Korh verunreiniget werden.

7. Wann die Fürsten der Finsternussen ihre Anschlag machen vns mit ihren Gespäncken vnd falschen Gichtern zubetrogen / so bereite vns die H. Jungfrau ein helle Facklen / damit wir ihre Tüch desto besser erkennen mögen. Der fromme alte Mann / von dem Cesarus schreibt / hat solches gar wol gewußt: dann als der selbige sich vnderstunde ein Klosterfrau auff den vollkommen Weg der Tugenden zubringen / hat er von ihr begehrt zu wissen / wie es vmb sie stünde; die Tochter aber ihme geantwortet (gar wol / Gott lob vnd Dank) da hat der alte Mann an solcher frischer Antwort angefangen ein Mißtrauen gegen ihr zu fassen / vnd so starck dieser Antwort nachzugründen / daß sie ihme bekennen müssen / daß vilmalen ein Engel sie zubesuchen zu ihr käme / wie dann der selbige erst kürzlich bey ihr gewesen seye / der ihr versprochen habe / er wölle sie ihrer Müß vnd Arbeit halber in wenig Zeiten belohnen. Der weise alte Mann / deme nit vnbewußt ware / wie der Fürst der Finsternussen vilmalen die Gestalt eines Engels des Liechts annembele / hat der Tochter befohlen / daß / wann dieser Engel widerumb werde zu ihr kommen / sie an denselbigen begehren solle / ihr die Königin der Englen / ihr Allergnädigste Mutter zu zeigen; vnd wann er solches thäte / vnd ihr die H. Jungfrau erschine / solle sie alsbald vor ihr nider auff die Knye fallen / vnd das Ave Maria betten: Der Sathan erscheint bald darnach der Tochter abermalen / vnd zwar

in vil schöner ansehnlicher Gestalt vnd Mayestät als zuvor; darauff dan die Tochter nit ermanget / an ihu das Begehren / wie ihr Reichvatter ihr anbefohlen hat / zu thun; der Geist der Hoffart gibt ihr zur Antwort / sie solle sich dessen vergnügen / daß sie die Gnad habe / daß er ihr erscheinen könne / solle nit weiters begehren oder höherem nachtrachten; sie aber wolte von ihrem Begehren bey dem wenigsten nit absehn; dann also der böse Geist seinen Jang oder Vns nit verliche / stellt er zwar der Tochter ein Weib von schönem Ansehen / vnd mit hellem Glantz vmbgeben für; So bald aber die Tochter / nach dem Befehl / den sie empfangen hatte / ansehe das Ave Maria betten / ist aller dieser Schein der Majestät vnd Glory verschwunden / vnd in eintzigen Windsturm vnd Rauch veränderet worden.

8. Der H. Vincencius Ferraricus, welcher (a) vom Lob der Glorwürdigen Mutter die Gürtigkeit zureden. Dann als auff ein Tag dieser H. Mann nächstlicher weil die H. Jungfrau andächtig anruft vnd bettet / daß sie sein Jungfrawschafft / die er ihr nach Gott auffgeopfert vnd verlobt / in ihr gütlichen Schutz vnd Schirm auff vnd annemmen wolte / hat er gählingen ein Stimm gegeben die ihme gesagt / Vincencii / Vincencii / mit jeder trawt ihm die Jungfrawschafft zubieten / vnd ob schon du vermeinst / du habest heroes den Schatz dieser Saab besessen / solt doch leichtlich seyn / daß du dich dessen nit künfftig nit wirst zuberühmen haben. Weist jemalen ab einer Antwort also erantwortet als Vincencius? dan er könnte ihme einsehen nit einbilden / daß die H. Jungfrau ein Mutter aller Keinigkeit / auff ein solche Weise zum Nachtheil der jenigen Englen / vns allzeit selbst so hoch geschätzt / reden können

(a) Lib. 2. Vita ipsius cap. 11. apud Surium Tomo 2.

Wohrtheils aber sorgte er / es möchte vil
ist ein anders Geheimnis vnder disen
Werten begriffen seyn / welches er nit ergrün-
den könnte; das er erwann wegen eines Jhesu
den er möchte begangen haben / diß löst
ihre Kleyd verwürckt hätte / vnd desselbi-
gen nit mehr würdig wäre: In deme er
also desentwegen in höchsten Kengsten ware /
ist die Glorwürdige Jungfraw ihme erschi-
nen / vnd nachdem sie ihne gerüßet / hat sie
ihme angezeigt / daß die Grimm / die er ge-
habet / vom Vatter der Augen wäre herkom-
men / deren Glanz der Keuschheit / eben so
wenig / als der anderen Tugenden gedulden
wäre; es werde geschehen / daß er von ihme
noch mehrmalen werde angefochten vnd ver-
führt werden; Er solle aber wol beherst seyn /
vnd sein Vertrawen nach G D t auff sie set-
zen / sie wolle ihn niemalen verlassen: Auß
diesen Worten / diser H. Jüngling ein sol-
che Stärke vnd Eifer bekommen / auch
dermassen in der liebe vnd Diensten des All-
mächtigen zugenommen / daß er mehr ei-
nem himlischen Engel / als irdischen Men-
schen gleich wurde.

Wann diser brüllende Löw dergleichen
sach / als wölle er vns verschlucken / willens
vns ein Furcht vnd Schrecken einzujagen /
hat die H. Jungfraw ein starke versiche-
rung vnd Wacht vnsere Herzen / damit wir nit
von ihme übernommen werden. Henricus
ein schönes vnd helles Diecht des Pres-
biter Ordens / der im Dreyzehnhundert vnd
zweyßzigsten Jahr gelebt / hat solches durch die
Erfahrung gelehret: er sahe auff ein Zeit
das heilsliche Thier mit einem abschewlichen
Ansehen / mit fewrigen Augen / mit einem
Wesen in Händen / vnd mit so scharpffen
Pfeilen bewaffnet / daß / als es einen
Wichtigen auff ein Ordens-Bruder abge-
schossen / ihn darmit zu Boden geworffen /
vnd schier gerödt hatte. Es thate derglei-

chen / als wolte es den Vogen auff den H.
Mann auch spannen / vnd abschleßen / der
aber alsbald seine Augen gegen dem Him-
mel erhebt / vnd diese liebliche Wort / auß vn-
ser Frayen Officio außgesprochen hat (Nos-
eum prole pia benedicat Virgo Maria) auff
welches alsbald das abschewliche Thier vor
ihme verschwunden.

10. Ist vns der böse Geist überlästig /
vnd verfolget vns mit allem Gwalt; so nimbt
die Glorwürdige Mutter G D t / vns vns-
der den Schatten ihrer Flügel / vnd be-
wahrt vns von den Klauen des höllischen
Raubvogels. Solches erfuhre Iacobus de
la Marche ein Apostolischer Mann / vnd für-
trefflicher Prediger auß des H. Franciscus
Orden / der im Funffzehnhundert vnd sechs-
zigsten Jahr gang Italien / mit seiner Hei-
ligkeit vnd Geschicklichkeit erfüllt hat. Dis-
ser Gottselige Mann / wurde ein Zeitlang
vor seinem Absterben / dermassen stark vom
bösen Geist überlästiget vnd geplaget / daß es
ihme länger zuleben erleidere. Damit er a-
ber von disen Vnruhen / vnd bösen immer-
wehrenden Anfechtungen vnd Versuchun-
gen möchte erlediget werden / hat er ihme für-
genommen / ein Wallfahrt zu vnser Frayen
nacher Lorreihen zuthun / in Hoffnung /
alldort sein Ruh vnd Trost zu finden; wie
ihn dann sein Hoffnung nit bezeuget hat:
dann als er in der H. Capell Mes gelesen /
vnd die Glorwürdige Jungfraw mit ganz
bekümmertem Herzen allerdemüthigst ange-
rufen / daß sie ihme in disen seinen höchsten
Nöthen / ihr Hilff vnd gnädigen Beystand /
den er auch andere mahl erfahren / auß ditz-
mal nit versagen / sonder ihren betreiben wölle /
ihn auß den Gefahren eines so gefährlichen
schädlichen Streits zu erledigen; ist ihme
die H. Mutter der Barmherzigkeit erschi-
nen / hat ihn freundlich begrüßt / vnd gesagt /
er seye durch Gnad G D t nit allein von
H h

seiner

seinen starcken Anfechtungen / sonder von allen Menschlichen Armseligkeiten erlöset: ist war gewesen / dann er gleich darauff von diesem zergänglichem zum ewigen Leben be-
ruffen worden.

11. Irrellich kan mir gründlicher Warheit gesagt werden / daß die Glorwürdige Jungfrau mitten vnder den ihrigen nit anderst seye / vnd stehe/als ein ehrliche Schlang die von Gott auffgerichtet worden / sie vom tödlichen Gift / der vergiftten Schlangen zubewahren. Derohalben diser vermaledyete Saamen / sein verfluchten Kropff auffblase / sein hochmütigen Dolkopff auffstrecke / sein vergiftte dreyspitzige Zunge herfür blecke / seine blutigrige Zän wecke / auß seinem Rachen Feuer speie / pfeiffe / trohe / steche / beiße / sich winde / träge / in die Lüfte wälze / vnd so offft er will vns zusehe; wann wir allein vnser Augen gegen dem Himmel auffheben / vnd das Zeichen vnser Heils anschawen / so wer-

den alle die blutdürstige Schlangen von vnter in ihre Hölen vnd Löcher fliehen / vnd sich verschließen / vnd werden vns keinen tödlichen Schaden zufügen können: wäre je aber einer von ihnen geschädiget vnd verletzt worden / wird er doch gleich widerumb sein vollkommne Gesundheit erlangen. Diß seynd die wunderbarliche Werck / O Glorwürdigste Mutter der Barmherzigkeit / die nimmer vnaußsprechlichen Gürtigkeit / gegen den Deinigen; diß seynd die rechte wahrhafftigen Ursachen / daß du nit allein von den Menschen / sondern auch von den heiligen Engelen solst geliebt / geehret / vnd bedient werden. Also wollen sowol die eine als die andere / die Gnaden vnd Gutthaten / die sie von dem übergebenedeyeten Hand empfangen / loben vnd in alle Ewigkeit benedeyen; Himmel vnd Erden / samenthafft ohne Auflass / dein Ehry vnd Hochheit ankruffen vnd verlan-
gen.

